

„Gott im Himmel!“ sagte Eckbert stille vor sich hin, „in welcher entsetzlichen Einsamkeit hab’ ich dann mein Leben hingebracht!“

„Und Bertha war Deine Schwester.“

605

Eckbert fiel zu Boden.

„Warum verließ sie mich tückisch? Sonst hätte sich alles gut und schön geendet, ihre Probezeit war ja schon vorüber. Sie war die Tochter eines Ritters, die er bei einem Hirten erziehen ließ, die Tochter Deines Vaters.“

610

„Warum hab’ ich diesen schrecklichen Gedanken immer geahndet?“ rief Eckbert aus.

„Weil Du in früher Jugend Deinen Vater einst davon erzählen hörtest; er durfte seiner Frau wegen diese Tochter nicht bei sich erziehen lassen, denn sie war von einem andern Weibe.“

615

Eckbert lag wahnsinnig und verscheidend auf dem Boden; dumpf und verworren hörte er die Alte sprechen, den Hund bellen und den Vogel sein Lied wiederholen.

62. Aus „Aufzug der Romanze“. Prolog des Lustspieles „Kaiser Octavianus“.

(Ludwig Tieck.)

Mondbeglänzte Zaubernacht,
Die den Sinn gefangen hält,
Wundervolle Märchenwelt,
Steig auf in der alten Pracht!

63. Arion.

(Ludwig Tieck.)

1. Arion schiffet auf Meeresswogen
Nach seiner theuren Heimat zu,
Er wird vom Winde fortgezogen,
Die See in stiller, sanfter Ruh.

2. Die Schiffer stehn von fern und flüstern,
Der Dichter sieht ins Morgenroth,
Nach seinen goldnen Schätzen lüstern,
Beschließen sie des Sängers Tod.

3. Arion merkt die stille Tücke,
Er bietet ihnen all sein Gold,
Er klagt und seufzt, daß seinem Glücke
Das Schicksal nicht wie vordem hold.